

Bischof Dr. Markus Dröge

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Wort des Bischofs für Radio 88,8

Samstag, 26. August 2017

Dorfkirchensommer

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

wenn Sie übers Wochenende gerne in die Natur aufs Land fahren, dann empfehle ich Ihnen den Brandenburger Dorfkirchensommer. Hunderte Dorfkirchen beteiligen sich an dieser bewährten Veranstaltungsreihe mit Konzerten, Ausstellungen, Lesungen, Führungen, Festen und selbstverständlich auch mit Gottesdiensten.

Schon von weitem sieht man sie aus der Brandenburger Landschaft emporragen. Keine gleicht der anderen. Dorfkirchen zeugen davon, wie Generationen von Menschen in diesen Räumen gebetet, gesungen, geweint und gelacht haben. Sie sind ungemein vielfältig: In der Dorfkirche in Hardenberg, von Schinkel erbaut, empfängt einen ein königsblauer Sternenhimmel als Kuppel. Die Dorfkirche in Tremmen, die einmal an einem Pilgerweg lag, ziert eine Kanzel an der Außenseite. So sollte der Pfarrer in der Lage sein, vorbeiziehende Pilger zu segnen. Dorfkirchen prägen den Ort und seine Menschen. Der Besuch einer Dorfkirche ist ein sinnliches Erlebnis: Man spürt das knarrende Holz des Bodens unter seinen Füßen, den besonderen Lichteinfall, atmet einen Hauch Geschichte beim Blick auf alte Gemälde und Skulpturen, hört den Klang der Glocken und Orgel. Sie sind Teil der Brandenburger Heimat und deuten zugleich mit Ihren Türmen in den Himmel, verweisen so auf eine andere Wirklichkeit.

Aber so schön, wie viele Dorfkirchen heute aussehen, war es nicht immer. Als die Mauer fiel, waren 800 unserer etwa 1.600 Dorfkirchen baufällig. Viele wurden in der Zeit der DDR zweckentfremdet, umgewidmet, zum Teil auch gezielt verfallen gelassen. Doch sie überdauerten. Fast alle konnten in den vergangenen 25 Jahren gerettet und wieder hergestellt werden, auch durch die tatkräftige Hilfe vieler Ehrenamtlicher.

Dorfkirchen zeugen auch davon, welche Bedeutung sie für Menschen, für die Gemeinschaft haben. Sie erzählen von den eigenen Wurzeln, von Hoffnung auf die Zukunft, auch von Stolz auf die Heimatgemeinde.

Davon können vor allem die Hüterinnen und Hüter dieser Kirchen erzählen. Sie verwahren den Kirchenschlüssel, sorgen dafür, dass alles in Ordnung ist, führen Besucher durch „ihre“ Kirche oder läuten die Glocken zum Gottesdienst. In einigen Familien wird dieses Ehrenamt bereits seit Generationen übernommen. Gerade da, wo kein Pfarrer im Ort wohnt, ist das von unschätzbarem Wert.

Lassen Sie sich einladen, den ganz besonderen Zauber zu entdecken, der von unseren Dorfkirchen ausgeht. Sie haben uns viel zu erzählen. Es sind Orte, an denen wir zur Ruhe kommen und auftanken können. Ein Stück Vergangenheit, das es für die Zukunft zu bewahren gilt.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.